

Kapitalmarkt

Offshore nimmt langsam Fahrt auf

Windenergie in Deutschland: Leistungsstärkere Neuanlagen an Land

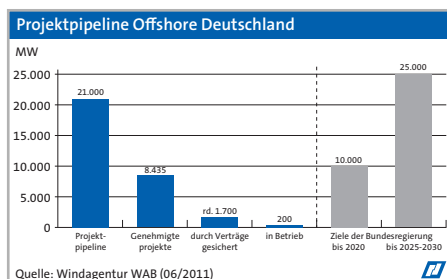
Mit über 27 GW installierter Leistung bis Ende 2010 nimmt Deutschland weltweit einen Spitzenplatz als Windenergieerzeuger ein. Das entspricht rund 6,2% des Strombedarfs. Bisher sind 99,4% der Leistung in Onshore-Windparks installiert. Bis zum Jahr 2020 sollen on- und offshore weitere 19 GW hinzukommen. Durch das derzeit begrenzte Flächenangebot für neue Standorte an Land wird das Wachstumspotenzial durch Repowering, also den Ersatz von Bestandsanlagen durch leistungsstärkere Neuanlagen, und den Ausweis neuer Windvorranggebiete zu heben sein.

Bei Offshore-Windparks sind die größten Ausbaumhemmnisse die mit der Installation auf See verbundenen logistischen Herausforderungen, nur teilweise abschätzbare Betriebsrisiken und die Zurückhaltung der Geschäftsbanken bei der Finanzierung. Wichtige Impulse zur Finanzierbarkeit und Verbesserung der Wirtschaftlichkeit liefern das Förderprogramm der KfW über 5 Mrd.€ sowie die Erhöhung der Anfangsvergütung gemäß EEG ab 2012 sowie die Einführung eines Stauchungsmodells, das optional eine höhere Vergütung für einen kürzeren Zeitraum einräumt.

Die größten Herausforderungen sind die Verkabelung der Offshore-Windparks bis zur Küste, der Ausbau der Hochspannungsnetze zwischen den Küstengebieten und den deut-

schen Ballungszentren sowie Investitionen in den Bau geeigneter Speichertechnologien (Pumpspeicherkraftwerke, Power-to-Gas) zur Sicherung der Netzstabilität.

Während Investoren in deutsche Windparks bis Mitte der letzten Dekade vornehmlich private Fondsanleger waren, bestimmen heute institutionelle Investoren und Energieversorgungsunternehmen (EVU) den Markt. Insbesondere EVU und finanzstarke Stadt-



werke treiben ihre Investitionen in Erneuerbaren Energien voran, um ihre Erzeugungspotfolios mit Fokus auf nachhaltige Energieerzeugung zu diversifizieren. Mit zunehmender Größenordnung der Windprojekte speziell im Offshore-Markt steigt die Kapitalintensität. Die Lösung für kleinere, weniger finanzstarke Stadtwerke liegt in kommunalen Kooperationen.

[Jörg-Peter Voß](#) und [Dennis Rheinsberg](#), IKB

Impressum

IKB Deutsche Industriebank AG, Wilhelm-Böttches-Str. 1, 40474 Düsseldorf, **Redaktion:** Patrick von der Ehe, Tel.: +49 211 8221-4776, Fax: +49 211 8221-2776, E-Mail: redaktion@ikb.de

Verantwortlich für den Inhalt ist die IKB. Namentlich gekennzeichnete Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung.